Nr. 41 1936

Illustrierte Weltschau

Beilage zur Deutschen Rundschau in Polen

Herausgeber: A. Dittmann T. z o. p., Bromberg. — Verantwortlicher Redakteur: Johannes Kruse, Bromberg

Noch einmal in der herben Schönheit der Nordlandfjords
Letzte K.d.F.-Fahrt im Geiranger-Fjord
(Heinrich Hoffmann)



Freundliches Zwischenspiel auf dem Bückeberg
Der italienische Propagandaminister Alfieri begrüßt Jungbäuerinnen in ihren schmucken Festtrachten
(Scherl 2)



Der Höhepunkt des Staatsaktes — am Erntedanktag — der Führer kommt!
Durch die Gasse, die zur Tribüne führt, schreitet der Führer, vom brausenden Jubel der Hunderttausende begleitet, den Bückeberg hinauf
(Presse-Photo)

Führer und Volk — Herzen und Hände

Vom Stapellauf des Schlachtschiffes „Scharnhorst“ in Wilhelmshaven
Der Führer, der dem Stapellauf beiwohnte, begrüßt Ueberlebende des Kreuzergeschwaders „Graf Spee“, die als Ehrengäste erschienen waren
(Heinrich Hoffmann)



Ein Volk dankt seinem Führer
„Eure Augen und Euer Blick sind für mich der schönste Lohn, den es auf Erden für meine Arbeit geben kann“
(Aus den Schlußworten der Führerrede auf dem Bückeberg)



Ein Schrank wartet auf seinen Abtransport

Umzug in Holland

Es ist wieder Umzugszeit! In den Straßen sieht man wieder Möbelwagen, vor denen Ziehleute geschickt hantieren, um die einzelnen Möbelstücke ins Innere eines solchen Wagens zu befördern.

Doch in Holland ist das Umziehen ein wenig anders, weil sich das Hinauf- bezw. Hinunterbringen der Möbelstücke direkt vor dem Haus abspielt. Die Fensteröffnungen sind so groß, daß die Möbelstücke bequem „durchgereicht" werden können.

Diese Umzugsmethode ist nicht umständlicher als die bei uns übliche. Sie ist bedingt durch die in Holland so eng gebauten Treppenhäuser. Die ungewöhnlich hohen Grundstückspreise haben eine äußerste Ausnutzung als Wohnfläche zur Folge.

Der Haken am Dach, an dem Flaschenzug und Seile befestigt sind



Mit Flaschenzug und dicken Tauen wird der Flügel aus dem Fenster nach unten befördert —



— und landet schließlich — festvertaut — vor dem Möbelwagen. Kräftige Hände packen zu



Flaschenzüge und Seilgewirr für den Haken am Dach werden auseinandergelegt

Photos: Ritz/Wehr (5)

Auf Vorposten im Meer



In der Nähe des Leuchtturms steht ein altes Schiffsgeschütz

„Die Hamburgische Insel des sogenannten Neuen Werks.“ Alte Karte der Insel

Das Gesicht der Insel Neuwerk
Ebenes Ackerland, ab und zu ein kleiner Bauernhof

Nah dem Festland und doch fern, durch ein stürmisches, tückisches Meer von ihm getrennt, liegt Neuwerk. Ehemals war diese Insel — der Name deutet es an — ein wichtiges Bollwerk gegen die Seeräuber, die an der Elbemündung ihr Unwesen trieben. Heute scheint es eine friedliche Insel zu sein, deren Seeräuberromantik in ferner Vergangenheit liegt. Nur der alte, klobige Leuchtturm kann es nicht verleugnen, einst ein achtunggebietender Festungsbau gewesen zu sein. — Heute wohnen fünf Familien auf der einsamen Insel, friedliche Bauern, die ihr Feld bestellen und das Vieh auf die Weide treiben, wie Bauern anderswo auch. — Und trotzdem — trotzdem die Insel schon seit hundert und mehr Jahren nichts mehr Kriegerisches an sich hat, mutet sie doch wie eine Festung an. In sich geschlossen, Bauernhöfe und Ackerland von einem hohen Deich, gleich einem Festungswall ringförmig umschlossen; inmitten der riesige Turm, Tag und Nacht auf Wachtposten seit Jahrhunderten. Außerhalb des Deiches das Vorland, das vom Turm aus weithin überblickt werden kann bis ans Ufer. Dahinter der Feind, gegen den diese Festung erbaut ist — die See. Im unablässigen Wechsel von Flut und Ebbe schickt sie ihre Wassermassen immer wieder und wieder an das Ufer, ständig das kleine Eiland bedrohend. — Aber dies ist nicht der einzige Kampf, den die Bewohner Neuwerks führen. Nicht nur ein Werk der Verteidigung, sondern auch des erfolgreichen Angriffes gegen die Gewalten der See vollbringen sie im täglichen Ringen. Ebenso wie am Festland hat man auch hier längst schon mit dem großen Werk der Landgewinnung begonnen. Langsam schreitet diese Arbeit — auf Jahrzehnte und Jahrhunderte voraus geplant — vorwärts, und vielleicht wird dereinst keine Flut mehr ihre Wassermassen in die Watten zwischen Neuwerk und das Festland ergießen, sondern Weide- und fruchtbares Ackerland wird eine gewesene Insel mit dem Festland verbinden und — seit Jahrhunderten oder Jahrtausenden belagert und bedroht von der tückischen See — wird vielleicht dieser Vorposten menschlichen Lebens im Meer endgültig den Frieden festen Landes finden.

Dr. Hans Franz.



Friedhof der Namenlosen
Seeleute, deren Leben die wilde See forderte, finden hier die letzte Ruhestätte



Die Schule der einsamen Insel
Nah dem Festland und doch fern, durch stürmisches Meer von ihm getrennt, lernen die Kinder durch die Schilderungen des Lehrers die Schönheiten der deutschen Heimat kennen



Der Leuchtturm von Neuwerk
Ende des 13. Jahrhunderts erbaut, gehört der wuchtige Backsteinturm zu den ältesten Bauwerken Norddeutschlands



Das Verkehrsmittel der kleinen Insel
Mit diesem hochrädrigen Wagen fährt man, nicht ohne Gefahr, bei Ebbe nach Cuxhaven



Das Kraftwerk der Insel
Man macht sich die billigste Kraftquelle, den Wind, für Licht- und Kraftstrom dienstbar

Unten:

Die friedliche Festungsmauer Neuwerks
Ein mächtiger Palisadenzaun — dem Deich vorgelagert — schützt vor dem Anprall der Wogen



(Presse-Photo 1, Dr. Franz 8)

Bauernfänger tun ein gutes Werk / Von Heinrich Riedel

In einer verräucherten Kneipe der 36. Straße in Neuyork saßen drei Männer an einem Tisch zusammen.

Der eine war ein Mr. Ryner, ein Farmer, der seine Farm in Tennessee verkauft hatte und nun in Neuyork irgendein Geschäft anfangen wollte. Die beiden anderen, Strangler und Stumpy, hatten ihm soeben die Uebernahme der Konzession für die Erhebung von Brückengeld auf der Brooklyn-Brücke vorgeschlagen.

„Kalkuliere", sagte der Farmer endlich, nachdem er die geschwätzigen Ausführungen Stumpys geduldig über sich hatte ergehen lassen, „daß Ihr eine faule Nummer seid. Den abgestandenen Spaß haben sie doch erst vor drei Jahren zum letztenmal gemacht. Aber solche Gimpel sind wir in Tennessee nicht. Rate euch ab von Geschäften mit mir. Dazu seid Ihr zu unbegabt."

„Ihr seid verdammt kaltblütig, Fremder!" rief Stumpy aufgebracht. „Haltet Ihr uns vielleicht für Gangster? Die Sache ist goldecht!"

„Wie sind die Taxen, Mann?"

„Brückengeld 25 Cents. Pacht 300 000 Dollar pro Jahr, monatlich nachträglich zahlbar. Das ‚Einführungsgeld' beläuft sich, wie schon gesagt, auf lumpige 20 000 Dollar. In acht Tagen habt Ihr die wieder eingenommen. Und in zwei Jahren seid Ihr Millionär . . ."

„Kommt endlich damit heraus, Gents, wieviel Ihr selbst wollt!"

„Wir wollen für unsere Vermittlung in bar gar nichts, bloß eine Beteiligung von zwei Prozent an den Einnahmen, vierteljährlich nachträglich fällig. Ihr braucht im Augenblick bloß 20 000 Dollar für eine gewisse Persönlichkeit im Magistrat, meinen Freund. Ich werde Euch auf dem Rathaus mit ihm bekannt machen und Ihr gebt ihm das Geld selbst gegen den ausgefertigten Konzessionsschein in die Hand. Ist da noch ein Risiko . . .?"

„Es geht mir mächtig gegen den Strich", fiel da Strangler in sichtbar schlechter Laune ein, „daß Ihr das Geschäft diesem Gentleman anbietet wie saures Bier, und wenn er auch mein Landsmann ist. Vielleicht hat er überhaupt nicht mal die 20 000 und wir verlieren unsere Zeit. Soll er doch mit seinen Beweisen herausrücken!"

„Kann sein", entgegnete der Farmer, „daß Ihr mich für einen Landstreicher anseht." Damit zog er seine dick mit Banknoten gespickte Brieftasche heraus. „Der Teufel soll mich als Frikassee zubereiten, wenn das kein Geld ist!"

„Nun also, wollt Ihr nun das Geschäft machen oder nicht?" rief Strangler ungeduldig.

„Hätte just Lust dazu", entgegnete der Farmer, dem man ansah, daß er von der Sache nach und nach gepackt wurde. „Aber ich möchte zunächst mal einen Probebrückenzolltag machen. Mal sehen, ob die Leute überhaupt was bezahlen oder ob sie mich lieber in den East-River schmeißen."



Ein Blick durch das Zug-Fenster (F. Kühne, Zerbst)

„Selbstverständlich", sagte Stumpy leichthin. „Kommt morgen früh um neun an den Brückenkopf. Ich werde da ein provisorisches Brückengeldhäuschen aufstellen und Ihr sollt sehen, wie euch das Volk sein Geld bringt. Aber dann geht's erst zu meinem Freund ins Rathaus mit den 20 000 Dollar. Ohne die gibt's keine Konzession."

Am nächsten Morgen pünktlich um neun Uhr stellt sich Mr. Ryner am Manhattan-Brückenkopf der Brooklyn-Brücke ein. Er fand Strangler und Stumpy schon an Ort und Stelle. In der Nähe befand sich ein Zigaretten-Verkaufshäuschen, das quer über der Stirn ein Schild trug mit den Worten „Brückenzoll 25 Cents, hier zu entrichten".

„Wir haben ein Zigarettenhäuschen genommen", erklärte Stumpy dem Farmer, „damit es nicht allzusehr auffällt. Denn Ihr habt ja die Konzession noch gar nicht. Und nun viel Glück! In genau fünfzehn Minuten sind wir wieder da. Länger geht's nicht; sonst kommt uns noch ein Cop auf den Kopp. Aber das genügt ja auch." Kaum hatte Ryner sich in dem Kasten bequem gemacht, als das Geschäft schon einsetzte. Ein Vorbeigehender nach dem andern machte gehorsam den kleinen Bogen zu dem Zigarettenlädchen und entrichtete, als ob es sich von selbst verstünde, sein Scherflein. Der Andrang war zeitweilig so groß, daß Ryner vor lauter Kassieren fast gar nicht zu Atem kam.

Dreizehn Minuten nachdem er seine Stellung bezogen, machte der neue Zolldirektor Kasse, klappte den Schalter zu, verließ das Häuschen, sprang in einen vorüberfahrenden Mietwagen und spornte den darinsitzenden Kraftkutscher zu höchstem Tempo an.

In kaum einer Minute waren Strangler, Stumpy und ein dritter namens Tom Hunt am Laden und rochen den Braten.

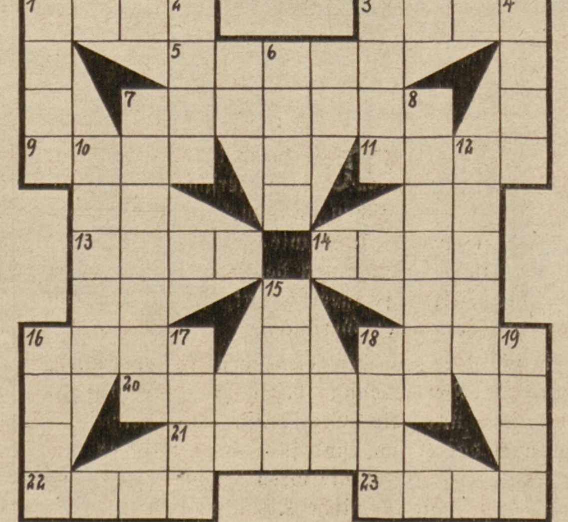
„Wir sind die gottverdammtesten Bastarde, die jemals an dieser Ecke standen!" brüllte Strangler. Und sie fluchten zusammen entsetzlich.

Ryners Einnahmen mußten sich auf beinahe 250 Dollar belaufen, denn fast tausend von den drei Gents geworbene ahnungslose Erwerbslose, denen sie vorher 25 Cents zum Abgeben in die Hand gedrückt, hatten die Strecke passiert. Außerdem hatte Tom Hunt allen fünfzig Meter brückenwärts hinter dem Zollhäuschen einen Dollar für die kleine Gefälligkeit gegeben, wodurch die Arbeitslosen auf mehrere Tage zu einem warmen Mittagessen kamen. Auf diese Weise hatten die drei Gauner sich als einen Teil von jener Kraft erwiesen, die stets das Böse will und stets das Gute schafft.

Da aber bei dem vorzeitigen Abbruch nicht alle dran gekommen waren und die drei den übriggebliebenen den versprochenen Dollar nicht herausrücken wollten, bekam das saubere Kleeblatt obendrein noch eine gesalzene Tracht Prügel zum Abschluß.

RÄTSEL UND HUMOR

Kreuzworträtsel



Waagerecht: 1. Geflügelart, 3. Teil des Baumes, 5. Fluß in Oberitalien, 7. kleiner Fisch, 9. Fischprodukt, 11. Metall, 13. Edelmetall, 14. Behältnis, 16. Insekt, 18. Metall, 20. Modeausdruck, 21. Rundgang, 22. Reise, 23. Vogel.

Senkrecht: 1. Eingeladener, 2. Splitter, 3. Bezeichnung einer Jahreszeit, 4. Stadt am Rhein, 6. Männername, 7. israelitischer König, 8. Dummheit, 10. Büchergestell, 12. Körperorgan, 15. Nebenfluß des Rheines, 16. befestigter Platz, 17. Titel, 18. alkoholisches Getränk, 19. Plan.

Neues Füllrätsel

Die Felder nebenstehender Figur sind mit je einem Buchstaben auszufüllen, so daß Wörter entstehen, die folgendes bedeuten:

1—5 römischer Kaiser, 2—5 Viereck, 3—6 ungekocht, 4—7 alkohol. Getränk, 6—10 Wohngebäude, 7—10 Waldgewächs, 8—11 Zeitmesser, 9—12 Schwanzlurch, 11—15 Ueberbleibsel, 12—15 Traubensaft, 13—16 weibl. Haustier, 14—17 Wintersport, 16—20 Behältnis, 17—20 Insekt, 18—21 unverbraucht, 19—22 Monat, 21—25 Rand des Gewässers, 22—25 Zufluß der Donau, 23—26 deutsches Bad, 24—27 Teil des Baumes, 26—30 phantastische Erzählung, 27—30 Behältnis, 28—31 gut durchkocht, 29—32 Riesenschlange, 31—33 italienischer Maler, 32—33 Mädchenname. Die Buchstaben in den Mittelfeldern 5, 10, 15, 20, 25, 30, 33 senkrecht abgelesen ergeben eine „Näscherei".



Ergänzungsrätsel

Ge . . cht, Si . . er, K . . gheit, M . . rheit, As . . r, P . . ester, U . . ebung, Sch . . nge, Ra . . n

Die Punkte sind durch Buchstaben zu ersetzen, die aneinandergereiht den Anfang eines bekannten Weinliedes ergeben.

Buchstabentauschrätsel

Kehl, Heim, Tuer, Mai, Kuefer, Finte, Milo, Dosis, Eris, Rechen

Jedes Wort ist durch Verändern eines Buchstabens in ein solches von anderer Bedeutung zu verwandeln. Die neuen Buchstaben nennen aneinandergereiht eine große Hafenstadt im östlichen Mittelmeer.

„Hier . . . sehen Sie sich mal diese Armmuskeln an! Damit kann ich einen fahrenden Zug aufhalten!"

„Und ich sage Ihnen glatt ins Gesicht: Sie sind ein Lügner!"

„Das nicht — aber ein Lokomotivführer!"

*

„Weißt du, Harald, in dem Klavier, das wir Lisa geschenkt haben, sind Holzwürmer!"

„Die armen Tiere!"

*

Aus einem Schulaufsatz: „Der Igel ist der Kaktus unter den Tieren."

*

Der Wirt stand neben seinem neuen Koch und probierte einen Löffel Suppe.

„Wo haben Sie zuletzt gedient?"

„In einem Offizierskasino."

„Dann wundert es mich, daß die Leute Sie nicht erschossen haben!"

Auflösungen aus voriger Nummer

Rätsel Kennwort Klopstock: 1. Issos, 2. Erika, 3. Riesa, 4. Unmut, 5. Georg, 6. Narbe, 7. Orkus, 8. Vesta, 9. Zwangsjacke, 10. Nagelbett, 11. Elberfeld, 12. Brombeere, 13. Requiem, 14. Anapäst, 15. Gotha, 16. ruhig. — Der Vers lautet: „Saat, von Gott gesaet, dem Tage der Garben zu reifen."

Besuchskartenrätsel: Gaensebraten.

„Höhenluft": Firn, Hirn, Stirn.

Kryptogramm: „Wir wünschen uns Frauen, in deren Leben und in deren Wirken frauliche Art erhalten bleibt."

Magisches Silbenquadrat: 1. Padua, 2. Duero, 3. Arosa.

Wir helfen alle mit!

Deutsche Nationalgerichte aus Nord und Süd zum Eintopfsonntag

Blindhuhn
ein westfälisches Nationalgericht, das aus einer Schweinehaxe besteht, die in Salzwasser halb gar gekocht, klein geschnitten und mit Gemüse und Nudeln durchgekocht wird. Sehr gerne werden auch Backobst und Aepfel mitgekocht

Leberknödel
Das bayerische Eintopfgericht, das mit brauner Butter oder Sauerkraut gegessen wird. Die Knödel bestehen aus geschabter Leber, der Eier, Zwiebeln, Weißbrot, Milch, Mehl, Majoran, Petersilie, Muskatnuß, Pfeffer und Salz beigegeben werden. Selbstverständlich darf das große Seidel mit bayerischem Bier nicht fehlen

Labskaus,
das Eintopfgericht der ostfriesischen Küste, ein Seemannsgericht. Weich gekochtes Rinderpökelfleisch wird grob gewiegt und mit gekochten und fein zerstampften, gewürzten Kartoffeln zu einem geschmeidigen Brei vermengt. Das Gericht wird mit Gurken auf den Tisch gebracht und ist außerordentlich wohlschmeckend

Der Königsberger Fleck,
das beliebte Eintopfgericht Ostpreußens, das aus den Kaldaunen vom Rinde besteht, die in kleine Stücke — Flecke — geschnitten und in einer Tunke aus der Kaldaunenbrühe und Gewürzen gereicht werden. Die Zutaten zum Königsberger Fleck: Kaldaunen, Zwiebeln, Butter, Mehl, Petersilie, Majoran, Pfeffer, Salz, Muskat

Schlesisches Himmelreich,
das schlesische Eintopfgericht, das sich wohl ganz Deutschland erobert hat. Es besteht aus Backobst und Mehlklößen

Snuten und Poten
ist das Eintopfgericht der Mecklenburger. Schnauzen und Pfoten (Spitzbein des Schweines und Ohren) werden mit weißen Bohnen, Suppengrün, Kartoffeln, Majoran und Zwiebeln gekocht

Photos: Weltbild (6)

Wie durch ihre Mundarten, so unterscheiden sich die deutschen Stämme auch durch ihre Speisen, und wie sich das Brauchtum in den einzelnen deutschen Gauen durch die Zeiten fortgeerbt hat, so ist es auch mit den heimischen Gerichten.

Typisch für die deutschen Gegenden ist vor allem die bevorzugte Verwendung bestimmter Nahrungsmittel, und nicht nur die Erzeugnisse des heimischen Bodens, sondern auch das Klima sind für die heimischen Gerichte maßgebend. Schließlich ist für die Grenzbewohner auch der Einfluß des Nachbarlandes auf die heimische Küche von keineswegs untergeordneter Bedeutung. So wird in Schleswig-Holstein zu den Süßspeisen viel dicke süße Sahne gegessen, genau wie es der benachbarte Däne tut, dessen Kühe, wie die Schleswig-Holsteins, dank der fetten Marschweiden reichliche und gute Milch liefern.

Daß an der Meeresküste, an der Waterkant, der Fisch in der Küche starke Verwendung findet, ist nicht verwunderlich. Wohin wir uns auch in deutsche Lande begeben, überall werden wir von einem neuen Gericht überrascht. In Bayern sind es die Speck-, Schinken- und Leberknödel, die unser Herz höher schlagen lassen, und in Berlin die Löffelerbsen mit Speck, die unseren Magen erfreuen. In Pommern, dem Gänseparadies, delektieren wir uns an Gänseschwarzsauer, in Leipzig an dem Leipziger Allerlei und in Mecklenburg an Poten und Snuten.

Drachen steigen —



Rechts:
Schnell senden wir noch ein Brieschen nach oben

Auf den Wiesen und Feldern außerhalb der Stadt herrscht reges Treiben — —

Links:
Gleich ist es soweit!

Und mit Einbruch der Dunkelheit ist auch dieses schöne Spiel zu Ende
Nun geht's nach Hause

Photos: Dr. Struve/Bavaria (3), Scherl (1)

Für die Schriftleitung verantwortlich: Magdalene Bahro, Berlin-Friedenau. Verlag: Weltkreis-Verlag, Berlin SW 11. Druck: Deutsche Zentraldruckerei A.-G., Berlin SW 11. Für unverlangt eingesandte Bilder und Texte wird keine Gewähr übernommen. Rücksendung erfolgt nur, wenn Porto beiliegt.

41—1936